

11 A
P3

Entwicklung

der

kirchlichen Fastendisziplin

bis zum Konzil von Nicäa.

Von

Ant. Einserrmayr,

Katechet und Benefiziat an der heil. Geistsparochie zu München.

Von der theologischen Fakultät zu München gekrönte Preisschrift.

«Multum utilitatis adferunt divinitus
instituta jejunia.»

Leon. M. sermo XII. in Quadrag.

München.

Druck und Verlag von Ernst Stahl.

1877.

Ä

Vorwort.

Was ich hiemit der Oeffentlichkeit übergebe, ist das Resultat von Studien, welche durch eine von der hochw. theologischen Fakultät zu München pro 1875/76 gestellte Preisfrage veranlaßt wurden. Die Untersuchung über die Entwicklung der kirchlichen Fastenpraxis in vornicänischer Zeit bot bei der Dürftigkeit der Quellen von jeher ihre Schwierigkeiten und blieb darum auch ein Kampffeld für archäologische Streitigkeiten. Der Verfasser schmeichelt sich nicht, durch seine Schrift dieselben zum Abschluß gebracht zu haben; indeß dürfte doch über so manchen der bestrittenen Punkte neues Licht verbreitet worden sein.

Das Hauptgewicht der Darstellung habe ich, wie leicht erkennbar, auf den Nachweis gelegt, daß wir den Ursprung der kirchlichen Fasteninstitutionen schon an die früheste Periode des Christenthums, also an das apostolische Zeitalter, den Hauptmomenten nach anknüpfen müssen. Wenn ich zum Nachweise der Continuität in der Entwicklung der Fastendisziplin auch die nachnicänische Patristik in bedeutendem Maße heranzog, so war ich durch die Natur der Dinge dazu genöthigt. Konnte ich mich doch dabei auf den großen Lehrer der Kirche, den heil. Basilius berufen, welcher gerade in Bezug auf vorliegenden Gegenstand sagt: „*πάντες οἱ ἅγιοι ὡσπερ τινὰ κληρον πατρῶον διαδεξάμενοι οὕτω διεφύλαξαν πατὴρ παιδὶ παραδιδόντες*“ (hom. I. de jej.) Dabei bleibt es unbestritten, daß gerade das Konzil von Nicäa vermöge der Natur der hier erörterten Fragen auch in die Entwicklung dieser Seite der kirchlichen Disziplin eine feste Richtung, ja theilweise sogar einen dauernden Abschluß gebracht hat.

In dem Maße als Zweck und Inhalt des kirchlichen Fastengebotes unserer Gegenwart in immer weiteren Kreisen zu entschwinden scheint, dürfte das Zurückgehen auf den Ursprung und die früheste Beobachtung desselben von erhöhtem Interesse sein und vielleicht auch da und dort einen größeren Ernst auf diesem Gebiete des kirchlichen Lebens hervorrufen.

Mit diesem Wunsche übergibt der Verfasser seine Arbeit der Oeffentlichkeit und erfüllt schließlich noch die angenehme Pflicht, allen diejenigen Herren, welche ihm ihre wissenschaftliche Unterstützung angedeihen ließen, besonders dem allberehrten hochwürdigen Herrn **Dr. B. Chalkofer**, nunmehr Domdechant in Eichstädt, dem hochw. Herrn Universitätsprofessor **Dr. J. B. Wirthmüller**, sowie dem hochw. **Convente des Benediktinerstiftes St. Bonifaz** dahier, welches mir seine reichhaltige Bibliothek so bereitwillig zur Verfügung stellte, seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

München, Januar 1877.

Der Verfasser.



Inhaltsangabe.

	Seite
Einleitung.	
Cap. I. Die religiös-sittliche Idee des Fastens in ihrer geschichtlichen Darstellung außerhalb des Christenthums.	
§ 1. Die Fastenübungen des Heidenthums	1
§ 2. Die Fastenübungen des Judenthums	7
Cap. II. Verwirklichung der religiös-sittlichen Idee des Fastens im Christenthum	12

I. Abschnitt.

Beiten des Fastens.

Cap. I. Die Fastenzeiten des Kirchenjahres.	
§ 1. Die 40 tägige Fastenzeit:	
1) Entstehung des Paschafastens	19
2) Bildung der 40 tägigen Fastenzeit	39
3) Dauer des Quadragesimalfastens	55
§ 2. Quatemperfasten	63
§ 3. Das kirchliche Wochenfasten:	
1) Bildung der kirchlichen Woche	71
2) Die Stationstage Mittwoch und Freitag	74
3) Das Fasten des Samstags	83
4) Verbot des Sonntagfastens	93

Cap. II. Fasten als unmittelbare Vorbereitung zu Kultakten.	
§ 1. Das Tauffasten	94
§ 2. Das Bußfasten	96
§ 3. Fasten als Vorbereitung zur heil. Communion und Darbringung des heil. Opfers	98
§ 4. Das Ordinationsfasten	101
§ 5. Das Vigilfasten	102
Cap. III. Fasten in außerordentlichen Veranlassungen	
	108

II. Abschnitt.

Modalitäten des Fastens.

Cap. I. Dauer des Fastens	110
Cap. II. Qualitative Abstinenz, ciborum delectus.	
§ 1. Verhältniß der christlichen Speisenwahl im Gegensatz zur heidnischen, jüdischen und häretischen Abstinenz	115
§ 2. Formen der Abstinenz als Bestandtheile des kirchlichen Fastenmodus	118

III. Abschnitt.

Verbindlichkeit des Fastens.

Cap. I. Nachweis des verbindlichen Charakters des Fastens	126
Cap. II. Objektiver Umfang der Verbindlichkeit	129
Cap. III. Subjektiver Umfang des Fastengebotes	133